



**Abbruch der spanischen Friedensverhandlungen mit Abd el Kerim.** Eine Mitteilung des Madrider Direktoriums besagt, die spanische Regierung sei durch die anmaßenden Forderungen Abd el Kerims gezwungen worden, die Friedensverhandlungen abzubrechen, da Spanien entschlossen sei, nur dann mit dem Rebellenführer zu verhandeln, wenn er die Waffen abliefern. In den Händen Abd el Kerims befinden sich 300 gefangene Spanier.

**Der Staatsstreik in Chile.** Aus Santiago de Chile wird offiziell gemeldet, daß die Flotte die sofortige Entlassung des Senor Gomez Carena gefordert hat und die offizielle Erklärung abgab, daß Alessandri nicht mehr zurückkehren dürfe. Das Parlament verhandelte in der Nacht von Sonntag auf Montag mit hervorragenden Politikern und beschloß, die ganze Situation in die Hände Alessandris zu legen. Er wird bei seiner Rückkehr das ganze Heer hinter sich haben. Weiters wird gemeldet, daß im Hinblick auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Heer und der Flotte seit dem Umsturz der chilenischen Befehle in London zum Vermittler ausgesprochen wurde. Er hat eine neue Formel gefunden, die für beide Parteien annehmbar sein soll. Auf Grund derselben soll die neue Regierung gebildet werden, bestehend aus drei Personen: einem General, einem Adamen und einer Zivilperson. Das konstituierende Parlament ist bereits einberufen.

**Chinesische Wirrwarr.** Nach Meldungen aus Schanghai befindet sich die Armee des Generals Lu-Hong-Siang auf der Verfolgung der geschlagenen Truppen des Generals Chi-Schi-Huang. Sämtliche Kämpfe finden in der Gegend von Woshung statt. Für die in Schanghai ansässigen Ausländer liegt keine Gefahr vor. Im Hafen liegen 15 Kriegsschiffe, deren Mannschaften auf Alarmbereitschaft gestellt sind. Im Hauptkampfbereich nördlich von Schanghai werden Plünderungen vorgenommen. Die Chinesen in der Stadt treffen Vorbereitungen, um sich vor den Ausschreitungen der Soldateska zu schützen. Das Geschäftsviertel wird in den Straßen Barrikaden errichtet, die von chinesischen Freiwilligen bewacht werden. Die Angestellten der Eisenbahn Schanghai-Nanting weigern sich, Truppen zu transportieren und ihr Leben in der Kampfzone aufs Spiel zu setzen.

**Tageschronik.**

**Kuropatkin.**

Aus Moskau kommt die Nachricht, General Alexej Nikolajewitsch Kuropatkin ist im hohen Alter von 78 Jahren gestorben. Auf dem Sternenhimmel der aufkeimenden Feldherrntalente war seinerzeit Kuropatkin ein Stern erster Größe und der Stern verfaßt, ohne die an ihn gestellten großen Erwartungen zu erfüllen.

Kuropatkins militärische Karriere war eine selten glänzende. Im russisch-türkischen Kriege 77/78 als Chef des Stabes in der Armee Sjobelews erreichte er im 34. Lebens-



Schicht

**Original-SCHICHT-Seife, Marke „HIRSCH“**

schont ihre unersetzliche Wäsche.

Achtung auf den Namen SCHICHT und Marke „HIRSCH“

jahre die Generalschule. Zwanzig Jahre später ist er Kriegsminister, in welcher Stellung er das Hauptgewicht auf die Reorganisation des russischen Heeres legt. In der Krest ein- und organisiertes Heeres sah er die beste Garantie für die Sicherung der ausgedehnten Grenzen des übermächtigen Reiches. Er war kein Freund der russischen Expansionspolitik im fernem Osten. Sein Blick war in erster Linie auf das Loth an der Weichsel gerichtet. Trotzdem hat ihn das Schicksal zum Oberkommandierenden der russischen Heere im Kriege gegen Japan auszuwählen. Kuropatkin verlor den Feldzug, obwohl die Gelegenheit zu einem Angriff mit überlegener Kraft geboten war. Die gute Gelegenheit wurde verpaßt. Kuropatkin war ein gelehrter General, ein Mann der Feder und ein besserer Organisator als Feldherr. Im Weltkrieg führte er im Jahre 1916 das Kommando der russischen Nordarmeen, ohne jedoch besondere Erfolge zu erringen. Nach der Revolution zog er sich auf sein Gut in Pskow zurück, wo er seine letzten Lebensjahre mit militärischen wissenschaftlichen Studien abschloß. Die Bolschewisten verfolgten ihn nicht, da sich dieselben in diesem Bouvernement mit den Gutsbesitzern friedlich auseinandersetzten.

**1. „Erkennznimmum.“** Im Zusammenhang mit dem in der „Marburger Zeitung“ in der Nummer vom 21. d. unter diesem Titel erschienenen Artikel erhielten wir aus Leserkreisen einige Zuschriften, welche die Unzulänglichkeiten der Penzionistenversorgung in charakteristischer Weise beleuchten. Von diesen Zuschriften sei nur eine besonders hervorgehoben. Sie lautet auszugsweise: „Ich habe 32 Jahre und 4 Monate im Postdienste zugebracht und wurde mit 1. Februar 1924 entlassen. Warum? Wahrscheinlich meines Alters halber. Ich bin 66 Jahre alt, doch für meinen Dienst war ich noch vollkommen geeignet. Vom Februar bis September mußte ich auf meine Pension warten, um dann zu meinem Erstaunen eine Pensionsscheinsumme von 12 Din. 50 Para als Pension und eine Teuerungszulage von 2 Din., also alles in allem 14 Din. 50 Para monatlich zu erhalten. Zu allem Glend habe ich eine kranke Frau, zu deren Pflege ich eine meiner Töchter zu Hause behalten muß und nebstbei einen 20jährigen schwachmünnigen Sohn, für welchen ich keine Beschäftigung finden kann.“ (Es wäre Zeit, das Pensionistenversorgungsgesetz einer sehr gründlichen Revision zu unterziehen. A. d. Red.)

**2. Bestialisches Verbrechen einer Frau.** In der Gemeinde Dvor an der böhmisch-herzeg-

owinischen Grenze wurde dieser Tage ein scheußliches Verbrechen aufgedeckt, dessen Einzelheiten an die in letzter Zeit sich so oft wiederholenden Morde erinnern. Ein Bauer fand in einem Bach in der Nähe des Dorfes einige verdächtige Knochenreste und das Riemengurt eines Opfers. Da ihm der Fall des Menschenschlächters v. Münsterberg, Denke, bekannt war, schöpfte er Verdacht, trug den Knochenfund ins Gemeindeamt, wo der Arzt feststellte, daß die Knochen von einem Menschen herrührten. Nun wurde ermittelt, daß eine Frau aus der Nachbargemeinde, Ruzicka Golljas, vor zwei Wochen die Anzeige erstattete, daß ihr Mann verschwunden sei. Die Frau wurde verhaftet, sie leugnete aber hartnäckig, bis ihre Magd folgendes gräßliches Geständnis machte: Vor dreizehn Jahren schon hatte Ruzicka mit einem Bauernsohn Baso Golljas ein Liebesverhältnis; da aber beide arm waren, konnten sie nicht heiraten. Baso ging nach Amerika, Geld zu verdienen, Ruzicka aber wartete treu auf ihn. Nach dreizehn Jahren kam er zurück, baute sich ein Haus, kaufte Feld und heiratete das Mädchen. Anfangs war die Ehe sehr glücklich, später aber begann der Mann unzufrieden zu werden. Sie hatten keine Kinder und Baso beschuldigte dafür seine Frau. Er blieb oft tagelang von zu Hause weg, trieb sich im Nachbardorfe herum, wo er eine Geliebte hatte. Seine Frau behandelte er sehr grob und äußerte sich Nachbarn gegenüber, daß er sie in einigen Tagen loswerden würde. Am 7. Dezember 1924 kam er nach Mitternacht mit einer Art nach Hause. Er lehnte die Art an die Wand, legte sich ins Bett, während seine Frau auf dem Boden schlief. Als Ruzicka die Art bemerkte, glaubte sie, ihr Mann wolle ihr was antun. In ihrer Angst ergriff sie die Art und erschlug damit den schlafenden Gatten. Den Leichnam des Gatten schleppte sie mit Hilfe ihrer Magd Justica in den Keller, hatte von Tag zu Tag ein Stück davon ab und kochte es. Was sie mit dem gekochten Menschenfleisch tat, konnte nicht ermittelt werden, da bisher nur Knochenreste gefunden wurden. Als der ganze Leichnam auf diese Weise verschwunden war, erstattete sie die Abgängigkeitsanzeige.

**3. Grauenvoller Doppelmord in Wien.** Weidling bei Wien war Mittwoch abends der Schauplatz eines grauenhaften Doppelmordes. Der 41 Jahre alte angebliche ungarische Dolmetsch Geza Vida, ein ungarischer Emigrant, erschoss seine von ihm geschiedene 22 Jahre alte Frau Elisabeth, sodann ihre Schwester, die 25 Jahre alte Fuhrerwerkergattin Anna Stodinger und verübte hernach einen Selbstmordversuch. Die beiden

Frauen sind tot, der Mörder schwer verletzt. Um viertel 8 Uhr abends betrat Vida, ohne anzuklopfen, den Wohnraum seiner Frau im Hause Eodingers und gab blitzschnell auf die beiden Frauen je einen Schuß ab, von denen jeder tödlich traf. Dann richtete er die Waffe gegen sich. Ein Schuß ging fehl und blieb in der Tür stecken. Der zweite drang ihm in den Kopf. Während der Tat waren im Zimmer die beiden Kinder der Frau Stodinger, die vierjährige Hedwig und die anderthalbjährige Gertrud. Die Kleinen stürzten, als Frau Stodinger mit einem schrillen „Mutti! Mutti!“ rufend, auf sie zu. Vida wollte trotz seiner schweren Verletzungen noch flüchten, wurde aber an der Wohnungstür vom Hausbesorger gepackt und festgehalten. Daß Vida die Tat planmäßig vorbereitet hat, gibt er selbst zu, auch geht dies daraus hervor, daß er seine letzten Habseligkeiten, darunter auch sein Bett, gestern früh verkauft hat. Der Hausbesorgerin, die ihn daraufhin fragte, wo er abends schlafen werde, gab er zur Antwort, er werde kein Bett mehr brauchen.

**4. Neue Ausgrabungen in Ägypten.** Die jähre Arbeit der verschiedenen englischen und amerikanischen Expeditionen in Ägypten scheint jetzt in steter Folge ihre Früchte zu tragen. Die Boston-Harvard-Expedition erreichte in diesem Jahre die Basislinie der Cheops-Pyramide, nachdem 30.000 Tonnen Schutt von dem riesigen Trümmerhaufen, die die östliche Seite der Pyramide umgibt, entfernt worden waren. Die königliche Grabstätte der vierten Dynastie ist nun freigelegt. Sensationelle Funde aus den bisher geöffneten Grabstätten wurden nicht gemeldet, doch in zwei priesterlichen Gräbern aus der Zeit der sechsten Dynastie (2625 v. Ch.) fand man wunderbare Werke der ägyptischen Bildhauerkunst, herrlich geschnitten Pfeiler von origineller Architektur, ganze Reihen vollkommen erhaltener Steinfiguren und kunstvolle Wandmalereien. Beide Gräber, das des Qu'ar, des Hohepriesters der Cheops-Pyramide, und seines Sohnes Idun, stellen einen ganz neuen Typus ägyptischer Baukunst dar, eine überraschende Kombination von Säulen, Pfeilern, Obeliskten, Bildwerken und Reliefs. Die Perle des ganzen Fundes ist die lebensgroße Porträtbüste des Idun, in einer viereckigen Nische unmittelbar aus dem Felsen herausgemeißelt, mit vorgestreckten Händen und einem seligen Lächeln auf den Lippen. Das Bildwerk wirkt in seinem wunderbaren Naturalismus fast anodern, und stellt einen Bruch mit den Traditionen des altägyptischen Formalismus dar.

**„Die drei schönen Bernhausens.“**

Roman von Fr. Lehne.

11 (Nachdruck verboten.)  
 „Den mir Ihr famos, echtes Bajazzoskum erleichtert hat.“  
 „Dennoch hätte ich nicht den Mut gehabt.“  
 „Weil Sie im bunten Rod steden. Ich habe auf niemand Rücksicht zu nehmen. Und bei dem Maskenfest mußte ich sein.“  
 „Haben Sie die erhoffte Anregung gefunden und Modelle?“  
 „Das schönste, das ein Künstler sich nur träumen kann. Ich wußte, sie war auf dem Feste — und dort war ja die einzige Gelegenheit, mich ihr zu nähern. Ich hatte Gelegenheit, das herrlichste Wesen zu studieren, jede Linie der vollendeten Gestalt, den Glanz ihrer Augen, ihr rätselhaftes Lächeln — so lebensvoll steht alles vor mir, daß ich die Kraft fühle, diese Schönheit auf die Leinwand zu bannen. Aber wenn ich arbeite, sehe ich, daß ich ein Stämper bin — ihr gegenüber!“  
 „Daher also das verhängte Bild auf der Staffelei!“ dachte Fritz, sagte und fragte aber nichts Näheres. Er wollte nicht neugierig und indiscret erscheinen.  
 Im Straßengewühl kamen ihnen zwei junge Damen entgegen.

Fritz stuchte, wurde rot, und seine Hand fuhr grüßend an die Mütze, wofür ihm ein freundliches, etwas verlegenes Kopfnicken zuteil wurde.  
 In seiner Freude über die unermutete Begegnung achtete der Einjährige nicht auf seinen Begleiter, und so war ihm dessen Erregung beim Anblick der größeren der beiden Damen entgangen, die Harald Florstedts forschenden Blick befremdet und hochmütig erwiderte, dann aber, wie in ihrer Erinnerung suchend, den Kopf nochmals ein wenig wandte, als sie schon vorüber waren.  
 „Das war Annelies!“ sagte Kieckling freudestrahlend und blieb stehen, als wollte er umkehren.  
 „Das also war sie? Nun, dann kann ich Ihnen Näheres sagen,“ bemerkte Florstedt. „Ihre angebetete Annelies ist eine Komtesse Bernhausen.“  
 „Ah, Sie haben nicht recht gesehen! Das kleine Mädel im Samtmantel.“  
 „Das soeben in Begleitung einer größeren Dame an uns vorüberging — das ist die jüngste der drei Töchter des Grafen Bernhausen.“  
 Fritz Kieckling war sehr überrascht — und nicht freudig. Eine Komtesse, das kleine süße Mädel? So sah sie ja gar nicht aus! Und wie wurde sie ihm da in die Ferne gerückt — in eine weite, unerreichbare Ferne!  
 „Ging Ihnen diese Eröffnung so nahe?“ fragte Florstedt. „Ah, mein Lieber, wenn Sie Geld haben, ist Ihnen die Angebetete gar

nicht so unerreichbar, denn die Bernhausens haben nichts.“  
 „Gott sei Dank!“ entfuhr es dem jungen Soldaten.  
 Harald lächelte. „Nun, die Bernhausens denken das nicht! Im Ernst: trotz des großartigen Auftretens des Alten ist nicht viel los mit der Familie. Beweis: daß noch keine der drei Töchter unter der Haube ist! Ihre einzige Mitgift für ihre Schönheit. Denn sie sind alle drei schön, jede in ihrer Art vollendet.“  
 „Und die Jüngste ist die Schönste!“ sagte Fritz eifrig.  
 „Obwohl Sie die anderen gar nicht kennen, behaupten Sie das? Mein Freund, Sie scheinen arg Feuer gefangen zu haben. Die Schönste ist die zweite Tochter, Thora!“ In seine Augen trat ein tiefes Leuchten, als er diesen Namen aussprach.  
 „Erzählen Sie mir, bitte, von der Familie, aber nicht hier. In meiner Bude bei einem gemütlichen Grog! Die kleine Annelies läßt mich nicht los!“  
 Auf diese Weise gelang es Fritz doch, den jungen Künstler als Gast beim Abendessen zu behalten. Sie plauderten und rauchten, und Fritz mußte sich gestehen, daß unter all den Kameraden nicht einer war, der Harald Florstedt an Bildung und innerem Wert gleichkam.  
 Kurz nach der Begegnung mit den beiden Herren fragte Thora die Schwester in stren-

gem Ton: „Wie kommst du zu der Bekanntschaft mit dem Soldaten, Annelies?“  
 „Es ist doch kein gewöhnlicher Soldat, Thora, es ist ein Einjähriger.“  
 „Lächerlich — diese Antwort! Sage mir also.“  
 „Herrgott, denke doch nicht gleich wer weiß was! Ganz einfach — er hat mir neulich ein Paket aufgehoben, das ich aus dem Wuff verloren hatte, weiter nichts! Ich habe ihn auch nur das eine Mal gesehen — leider!“ setzte sie trotzig hinzu.  
 Thora überhörte das, da sie ganz von einem Gedanken beherrscht wurde. „Und sein Begleiter? Kamtest du den auch?“  
 Verwundert über diese Frage schüttelte Annelies den Kopf. „Nein — woher sollte ich denn?“  
 Thora siebte förmlich. Dieser Mann kam ihr so bekannt vor; sein Bild, seine Kopfhaltung hatten sie an jemand erinnert, an den sie immer denken mußte. Im Theater, in jener Lohengrin-Vorstellung neulich, hatte er sie so auffallend beobachtet. Sie wußte nicht, wer er war, denn der Gesellschaft gehörte er nicht an. Und auch in Verbindung mit dem Bajazzo auf dem Gutt-bergischen Maskenball mußte sie ihn bringen. Man hatte noch immer nicht erfahren können, wer der fremde Eindringling gewesen. Die Baronin hatte sehr unwillig über ihn gesprochen. Thoras Hoffnung, es sei der junge Fürst Lautenberg, hatte sich als nichtig erwiesen, und seit der Zeit war sie voller Unruhe,

Und wir bleiben wie wir sind.

Den Reiz der besitzlosen Klasse ließ uns in ihrer letzten Nummer unsere Kollegin, die „Gillier Zeitung“, verspüren. In ganz unangebrachten Betrachtungen ergeht sie sich über die „Marburger Zeitung“ und ist sehr aufgebracht darüber, daß unser Blatt in der letzten Zeit sogar an Wochenagen auf sechs Seiten und dazu noch illustriert erscheint, während andere Blätter dem Untergange nahe sind und wahrscheinlich auch die Annoncen der „Gillier Zeitung“ täglich zusammenschumpfen. Als Kollegen und Fachleute verstehen wir diesen Schmerz ja vollkommen, mußten aber bisher leider nicht, daß wir als vollkommen unabhängiges Blatt vorher erst bei unserer Kollegin in Celje das „Primum“ für unseren Zeitungstoff einholen müßten, besonders, wenn es sich um die Interessen unserer Stadt, nach welcher auch unser Blatt bezeichnet ist, handelt. Ebenjenerig aber, wie wir für die Schreibweise der „Gillier Zeitung“ mit Ausnahme der fast ständig von der „Marburger Zeitung“ wörtlich abgeschrieben Nachrichten aus Maribor, Ptuj und auch Celje, verantwortlich sind, haben wir Einfluß auf die anderen Blätter und auch auf das in unserer Druckerei erscheinende slowenische Blatt „Tabor“, mit welchem uns die Kollegin aus Celje in Verbindung zu bringen bestrahlt ist.

Die „gute“ Meinung der „Gillier Zeitung“ müssen wir jedoch — damit sie es weiß, denn unsere Leser wissen es schon lange — dahin korrigieren, daß die Direktion und die Redaktion der „Marburger Zeitung“ mit den unter dem gleichen Dache erscheinenden Blättern wie „Tabor“, „Severna Straza“, „Kornjevec“ usw., in keinerlei Verbindung steht, von allen politischen und wirtschaftlichen Gruppen vollkommen unabhängig ist und nur im Dienste der Öffentlichkeit steht, was man jedoch von der „Gillier Zeitung“ nicht sagen kann.

Dank der Verbreitung und der stets wachsenden Beliebtheit bei den Lesern und Abonnenten sind wir in der Lage, unserer Kollegin die erfreuliche Tatsache mitzuteilen, daß unser Blatt schon in der allernächsten Zeit täglich auf 6 (sage und schreibe sechs) Seiten erscheinen wird.

Wir sind der „Gillier Zeitung“ für die wirklich gute und wirksame Kellame sehr verbunden und verbleiben

mit kollegialen Grüßen

die

„Marburger Zeitung“

das größte, beliebteste und billigste deutsche Tagblatt in Slowenien

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 29. Jänner.

m. Journalistenklub. Morgen Freitag den 30. d. um 17 (5) Uhr nachmittags wichtige Klubtagung im Klublokal. Vollständig erschienen!

m. Die Gemeindezulagen und die Umlagen der Stadt Maribor im Jahre 1925. Von Stadtmagistrate wird verlautbart: Im Sinne des Gemeinderatsbeschlusses vom 20. Jänner 1925 werden im laufenden Jahre alle bisherigen Gemeindezulagen und Umlagen sowie sonstigen Gebühren in unverändertem Ausmaße eingehoben mit Ausnahme der Rentensteuerzulage, welche von 65 auf 100 Prozent erhöht wurde. In die diesbezügliche Kundmachung kann an der Amtstafel bis 2. Feber Einsicht genommen werden. — Der Bürgermeister: Dr. Leskovar m. p.

m. Erleichterung in der Postpaketverpackung. Dem hiesigen Postamt erhielt das Hauptbureau die Bestätigung, daß von nun an Auslandspakete, welche mit einer Klausel „Sendung mit Begleitschein“ versehen sind, ohne Ursprungszertifikate nach Minimaltarif verzollt werden, jedoch muß aus den Deklarationsdokumenten ersichtl. sein, aus welchem Vertragsstaate die Ware kommt.

m. Kellame in den Gast- und Kaffeehäusern. Die Genossenschaft der Gast- und Kaffeehäuser hat dieser Tage an alle Mitglieder folgendes Rundschreiben gerichtet: Wiederholt ist es vorgekommen, daß in den Restaurationen, Gast- und Kaffeehäusern Kellame-Plakate usw. ausgehängt wurden, ohne daß der Besitzer des Lokales sich bewußt gewesen wäre, daß er verpflichtet ist, diese Ankündigungen bei der Steuerbehörde anzumelden und die entfallende Taxe zu entrichten. Es sind Fälle vorgekommen, daß Besitzer solcher Lokale, in welchen nichtangemeldete Plakate vorgefunden wurden, nicht allein zur Zahlung der Taxe, sondern auch zur Zahlung der Strafe im dreifachen Ausmaße der Taxe

sowie der Urteilstage verhalten wurden. Dabei wird nicht berücksichtigt, wer das Plakat ausgehängt hat, ob der Besitzer des Lokales hierzu seine Einwilligung gegeben hat oder nicht oder ob er von dem Vorhandensein des Plakates überhaupt wußte. Verantwortlich ist vor dem Gesetze auf jeden Fall nur der Besitzer des Lokales. Von der Reklamatur sind befreit: Plakate politischer Natur wie Einladungen zu Wählerversammlungen, Wahlaufträge usw., Plakate des Alpenvereines, der Mustermeßer sowie von Korporationen, welche keine spekulative Absicht haben, Plakate für Unterhaltungen, Vorträge, Vorträge, Lehrkurse u. dgl., deren Dauer nur auf einige Tage oder Stunden bemessen ist, Plakate über Erzeugnisse, welche im betreffenden Lokale feilgeboten werden, und Plakate jeder Art, wenn darauf gleichzeitig ein Kalender gedruckt ist und also zugleich als Wandkalender Verwendung finden. Alle Lokalbesitzer werden daher gut tun, wenn sie sich rechtzeitig davon überzeugen, ob sie in ihrem Lokale der Steuer unterworfenen Plakate ausgehängt haben (sei es im Lokale selbst oder im Vorzimmer, Flur, Stiegenhaus, Gängen, Fremdenzimmern usw.). Plakate, welche mit dem Schaufgewerbe im Zusammenhange stehen, wie Bierbrauereien, Weinstellereien usw. sind steuerfrei, wenn sie in den Gastlokale angebracht sind. In zweifelhaften Fällen entscheidet die zuständige Finanzdirektion. Plakate, welche mit der Bemerkung „Im Sinne der Verordnung vom 22. März 1922 steuerfrei“ versehen sind, sind steuerpflichtig, da diese Verordnung bereits außer Kraft gesetzt wurde.

m. Die Feisurgeschäfte am 1. Feber geöffnet. Die Versteigerung der Feisurgenossenschaft

gibt dem P. T. Publikum sowie allen ihren Mitgliedern bekannt, daß die Feisurgeschäfte am Sonntag den 1. Feber 1925 ausnahmsweise von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags geöffnet und wegen des „Planinski ples“ auch die Damenfeisursalons am Nachmittag von halb 18 bis halb 21 Uhr geöffnet bleiben. Am Lichtmeßtage, d. i. am 2. Feber, sind alle Feisurgeschäfte sowie auch die Damenfeisursalons ausnahmslos den ganzen Tag geschlossen.

m. Seltamer Stimmenfang. Der Wahlkampf bringt so manche Sonderheiten mit sich. So wurde vor einigen Wochen der Einfall eines englischen Kandidaten gemeldet, der jeder Wählerin seines Bezirkes einen Kuß versprach, falls er bei den Wahlen als Kandidat durchdringe. Das Mittel half. Diefem Beispiel wollte scheinbar auch ein hiesiger Herr folgen, der es sich nicht nehmen ließ, eine eigene Partei zu gründen und als Kandidat bei den bevorstehenden Parlamentswahlen aufzutreten. Das Kußversprechen hätte bei uns freilich keinen Sinn, da ja die Frauen noch kein Wahlrecht besitzen. Doch er ersann einen neuen Trick, der ihn jedoch mit der Polizei in Konflikt brachte. Gestern ging er nämlich von Gasthaus zu Gasthaus und hielt überall seine unangekündigten Wahlreden. Um sich aber wenigstens die Stimme des Wirtes zu sichern, wollte er nirgends die Rede bezahlen und verträute die Wirtin bis nach den Wahlen, um so dadurch gewissermaßen zu zwingen, ihre Stimmen für ihn abzugeben und so zu einem Mandate zu verhelfen, wodurch sie andererseits zu ihrem Gelde gelangen könnten. Die Wirtin waren jedoch mit dieser Methode nicht einverstanden und riefen die Polizei, welche den Herrn Kandidaten eines Besseren belehrte.

mehr vereinzelt dastehen, wäre es angebracht, an die Gründung einer geeigneten Anstalt zu denken, welcher irgend einer bereits bestehenden Institution angegliedert werden könnte. Denn Kranke gehören nicht in den Arrest, sondern in eine Heilanstalt.

m. Ein mildes Pferd. Gestern nachmittags trieb der Knecht eines hiesigen Kaufmannes ein Pferd zur Wage am Tag Svoboda. Unterwegs riß sich das Pferd infolge Bellens eines Hundes los und ging im wilden Galopp durch den Park. Nach einiger Zeit beruhigte sich das Pferd und kehrte allein nach Hause zurück. Unter den Passanten entstand natürlich eine große Panik.

m. Dankfagung. Das Feuerwehrkommando in Bistrica bei Maribor ersucht um Aufnahme nachstehender Zeilen: Bei der am 25. Jänner d. J. stattgefundenen Versammlung der Ortsfeuerwehr in Bistrica bei Maribor wurde Herrn Drago Kobi für die hochherzige Spende von 1000 Din., die er anlässlich des Brandes in seinem Sägewerke der Feuerwehr Bistrica zukommen ließ, der herzlichste Dank ausgesprochen. In Anwesenheit der ganzen Versammlung ergriff Herr Kobi das Wort, welcher vor allem hervorhob, in welcher fördernder und fortschrittlicher Weise Herr Kobi sich für die Gemeinde verdient gemacht hat, indem seine Unternehmungslust und sein Geschäftsgewand den ganzen Ort zu nützen kam, sowie vielen Leuten Verdienst schuf. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses Sägewerk ehebalbigst wieder hergestellt, die im Entstehen begriffene Drahtseilbahn in Betrieb gesetzt und mit dem besten Erfolg gekrönt würde. Dies ist der Wunsch der Feuerwehr sowie der gesamten Bevölkerung des Ortes. — Feuerwehr von Bistrica.

m. Wetterbericht. Maribor, 29. Jänner, 6 Uhr früh: Luftdruck 744, Barometerstand 760.5, Thermohydrokop +7, Maximaltemperatur -1, Minimaltemperatur -1, Winddruck 5 Millimeter, Windrichtung D, Bewölkung 4, Niederschlag 0.

\* Neue Kurse für Maschinenschreiber. Etymographie, Buchhaltung und Serbokroatisch (auch Einzelunterricht) beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 3. Feber d. J. Einschreibungen, Auskünfte und Prospekte im Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat u. Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Keine Filiale! 182

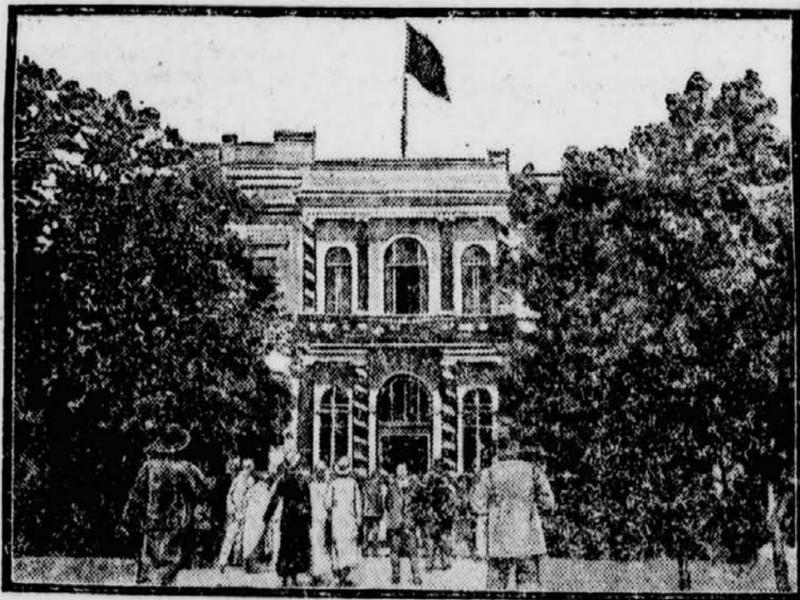
\* Galt, wohin? Zum Arbeiterball der Firma Jezek, welcher am 1. Feber 1925 in den Lokalitäten des Gasthauses Skof (Pri vodovodu) stattfindet. Beginn 8 Uhr nachmittags. Um zahlreichen Zutritt bittet das Komitee der Firma Jezek. 187

\* Sonntag den 1. Feber 1925 findet in sämtlichen Lokalitäten des „Volsheims“ ein Sportfest des Sportklub. „Svoboda“ statt. Beginn 8 Uhr abends, Eintritt 5 Din. Um zahlreichen Besuch bittet der Sportklub. 112

\* Achtung! Der Metallarbeiterverband Tezno veranstaltet am 31. Jänner bei Skof ein Tanzkränzchen. Gäste werden höflich eingeladen. Anfang 8 Uhr abends, Ende 2 Uhr früh. Der Ausschuss. 128

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Russisch-japanisch-chinesische Einheitsfront.



Das geschäftige Treiben vor der Sowjetbotschaft in Peking.

Der Vertrag zwischen Japan und Rußland ist bekanntlich in Peking unterzeichnet worden und der Sowjetvertreter hat den Rang eines Botschafters erhalten. Die Ernennung des japanischen Vertreters in Peking zum Botschafter steht bevor. Rußland ist auf dem

Wege, die dritte große asiatische Macht zu werden. Der Sowjetbotschafter Karachan in Peking hat eine ungemeine Aktivität entwickelt, die auf ein großes Auenbündnis der drei pazifischen Mächte Japan, China und Rußland hinausläuft.

m. Alles bezieht sich mit der Politik, nur unsere waderen Unteroffiziere stehen ferne von allen politischen Hehereien und bereiten sich fleißig für das am 14. Feber im großen Göttsaale stattfindende Unteroffizierskränzchen vor. Wie alljährlich, wird auch heuer für alles, was dazu gehört, um jedem Besucher einige glückliche Stunden zu bereiten, bestens gesorgt. Die Einladungen werden bereits dieser Tage versendet. Sollte jemand übersehen worden sein, möge er die Einladung beim Stabe des 45. Inf.-Reg. in der König-Alexander-Kaserne beheben. 186

m. Zum Autounglück bei Sv. Lenart. Zum Autounglück, welches sich dieser Tage bei Sv. Lenart in den Wind. Böh. ereignete, lassen wir fest, daß das Lastenauto nicht infolge von Trunkenheit des Chauffeurs, sondern infolge Federbruchs verunglückte. Es wird uns sehr mitgeteilt, daß das Auto mit geringfügigen Beschädigungen davontam.

m. Folgen der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit nimmt mit der vorgeschrittenen Wintertzeit immer mehr zu. Selbst das Schneeschaukeln, welches sonst so manchen vor der ärgsten Not rettete, mußte heuer ganz entfallen, so daß viele Arbeitslose gar keine Verdienstmöglichkeit finden können. Kein Wunder dann, wenn sich einer dieser Vermissten am fremden Eigentum vergreift. So kam gestern ein noch junger Mann zu einem Wachmann und machte die Selbsttanzgehe, daß er vor einigen Wochen einem Knechte in Konjice einen alten Anzug gestohlen und verkauft

habe. Der Wachmann nahm den Mann sofort fest und übergab ihn dem Polizeikommissariate. Beim Verhör gestand der Mann, daß er den Diebstahl aus Not begangen habe und bat, dem Gerichte übergeben zu werden, um wenigstens für einige Zeit Dach und Nahrung zu finden. . .

m. Erstickung durch Leuchtgas. Die unter obigem Titel in der vorgestrigen Nummer unseres Blattes erschienene Notiz stellen wir dahin richtig, daß Herr Ferdinand Jaut, der bei der Firma Josef Reich einen Vertrauensposten bekleidete, in der Stangelei der bezeichneten Firma tot aufgefunden wurde. Ferdinand Jaut stand im Alter von 79 Jahren.

m. Ein Irrsinniger im Polizeiarrest. Wiederholt schon mußten bei uns Kranke anstatt im Spital oder in einer sonstigen Anstalt im Polizeiarrest Zuflucht finden. Sogar Säuglinge übernachteten bereits im „Hotel Graf“. So wurde auch gestern von einem Wachmann am Kraska Petra trg ein Mann festgenommen, der aus unbekanntem Grundden irrsinnig geworden ist und in den Straßen herumirrte. Der Mann fiel durch sein selbsterbendes Benehmen auf. Lautsprechend und lateinische Gebetsprüche lassend ging er mitten auf der Straße achlos dahin. Nach dem Verhör wollte man ihn im Spital unterbringen, doch wurde dort seine Aufnahme wegen Platzmangels verweigert, so daß schließlich nichts übrig blieb, als ihn bis zum Abschub in das Irrenhaus im Polizeiarreste unterzubringen. Da solche Fälle bei uns nicht



Schutz vor Ansteckung. Besonders in der Zeit der Erstickungen. Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Nasen in den Körper. Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel sind die altbewährten

Formamint. Tablettchen. (Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Ergalogen) Angebliche „Ersatzpräparate“ weisen man zurück. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Probe und illustrierte Broschüre, unerschließbare Feinde“ sowie das hygienische Merkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ überlassen auf Wunsch kostenlos und postfrei. Berlin - W 48, Friedrichstraße 221.

Nachrichten aus Stul.

p. An unsere Abonnenten! Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, uns jede Störung in der Zustellung des Blattes unverzüglich bekanntzugeben, da wir in letzter Zeit jeden einzelnen Fall sofort der Postdirektion in Lubljana zur Anzeige bringen.

v. Verhaftetes Interesse herrscht bereits in allen Kreisen unserer Bevölkerung für das große Sportfest, welches am Sonntag den 1. Febr. 1925 vom hiesigen Sportklub in allen Lokalitäten des Vereinshauses veranstaltet wird und welches, wie bisher noch immer, einen Glanzpunkt unserer Tanzsaison darstellt.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

p. Die Lage auf unserem Marke. Während aus allen übrigen Städten und Orten unserer engeren Heimat gemeldet wird, daß die Lebensmittelpreise stark im Fallen begriffen sind, kann man auf unserem Marke von einer derartigen Preisbewegung fast nicht das geringste verzeichnen.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Donnerstag den 29. Jänner: „Die Süßigkeiten des Familienlebens“, Ab. C (Koupon).

Freitag den 30. Jänner (um 12 1/2 Uhr): „Das Nachspiel“, Gastspiel der Moskauer Künstlertruppe „Hudozestveniki“.

Samstag den 31. Jänner (um 19 1/2 Uhr): „Die Brüder Karamasow“, Gastspiel der Moskauer Künstlertruppe „Hudozestveniki“.

Sonntag den 1. Febr. (um 17 Uhr): „Die Heirat“, Gastspiel der Moskauer Künstlertruppe „Hudozestveniki“.

+ Das Gastspiel der weltberühmten Moskauer Künstlertruppe „Hudozestveniki“ findet am Freitag den 30., Samstag den 31. Jänner und Sonntag den 1. Febr. statt. Es sind noch Karten für alle drei Vorstellungen zu haben.

Kino.

1. Burg-Kino. Heute feht der hochinteressante und spannende Film „24 Stunden Venturman“, mit Carlo Albini, dem König der Lüfte, ein und läuft bis einschließlich Sonntag.

Vereinsnachrichten.

m. Rapids Masken-Redoute, der Glanzpunkt des vorjährigen Faschings, findet heuer am Faschingamstag, d. i. am 21. Februar, in herrlichster Ausstattung in sämtlichen Gby-Lokalitäten statt. Für die Veranstaltung, die gewiß auch heuer einen glänzenden Verlauf nehmen wird, herrscht bereits in allen Kreisen unserer Bevölkerung das regste Interesse.

v. Erste Jagdgesellschaft in Maribor (Prva mariborska lovška družba) veranstaltet am 1. Februar 1925 in sämtlichen Lokalitäten der Tavernen in Krčevina ihr diesjähriges Jägerfranzchen. Anfang 17 Uhr nachmittags. Eintritt 5 Dinar. Um recht zahlreichen Besuch ersucht freundlichst der Festausschuß. 79

Sport.

: Neuer Weltrekord Murmis. Die Leistungen des zurzeit in Amerika weilenden finnischen Weltrekordläufers Paavo Nurmi grenzen schon an das Märchenhafte. Der Finne stellte am Samstag in Chicago unter nicht alltäglichen Umständen einen neuen Hatten-Weltrekord auf. Nurmi hatte die Nacht zur Reise nach Chicago benutzt, kam dort wenige Stunden vor Beginn der Veranstaltung an und schien durch die Anstrengungen der Nachtfahrt allerdings etwas handkapp. Doch nichts war davon zu merken. Nurmi ging in einem 1 1/2-Meilen-Rennen (ca. 2800 Meter) an den Start, daß er mit 75 Yards Vorsprung gegen den Amerikaner Joe Ray in der neuen Weltrekordzeit von 7:55.4 überlegen gewann. Den bisherigen Weltrekord in dieser Strecke hielt Joe Ray mit 7:59.4.

: Ein neuer Sport in Amerika: Auto-Polo. In Amerika, wo das Auto weit mehr als bei uns zum Volksbesitz geworden ist, wird jetzt ein neuer Sport sehr gepflegt, das Auto-Polo. Ein riesiger Ball von nahezu zwei Metern Durchmesser wird auf einem großen ebenen Platz von Automobilen durch Anstoß hin- und hergetrieben. Das Ziel dabei ist das gleiche wie beim Fußballspiel: den Ball durch

das feindliche Tor zu treiben. Auto-Polo ist also nichts weiter als ein „Fußball mit Automobilen.“

: Neue Schmerathletik-Weltrekorde. Aus Paris wird gemeldet: Der Champion des Gewicht- und Hantelhebens Charles Rigoulat konnte im beidhändigen Reißen 126,5 Kg. heben, womit er den Weltrekord geschlagen hat. Sodann gelang es ihm, im beidhändigen Hantelheben 155,5 Kg. zu stemmen, damit hat er den Weltrekord um 3 Kg. geschlagen.

: Vom internationalen Automobilsport. Die vom Internationalen Automobilklub ernannte Sportkommission tagte in Paris, konnte jedoch infolge Abwesenheit eines offiziellen italienischen Delegierten die Frage der Weltmeisterschaften nicht näher behandeln. Eine Vereinigung der Angelegenheit wird in einer zweiten Sitzung am 2. Febr. erfolgen. Für den großen Preis von Europa 1925 wurde hinsichtlich des Führerlistes folgende Bestimmung angenommen, die auch im Reglement zum großen Preis von Frankreich enthalten ist: „Der Führer hat allein zu fahren, aber die Karosserie hat trotzdem zwei nebeneinanderliegende Sitze aufzuweisen.“

Aus aller Welt.

t. Das geheimnisvolle schwarze Auto. Aus Jglau (Mähren) wird gemeldet: Mittwoch den 21. d., gegen 6 Uhr abends, fand ein dunkles Auto ohne Dach auf der Wiener Straße gegenüber dem Eisenhammer beim Walde. Zwei Kinder des Wirtes Wastl hörten verzweifeltes Schreien und liefen über den zugefrorenen Bach bis zum Straßengraben. Dort sahen sie bei dem Auto den Chauffeur und einen Mann stehen. Letzterer warf einen Pelz oder eine Jacke in das Auto, um die darin schreiende Person an dem Schreien zu verhindern, und gab hierauf dem Chauffeur den Befehl zum Weiterfahren. Das Auto fuhr sodann in schnellem Tempo gegen Stammern davon. Der Wirt Wastl erstattete tags darauf bei der Gendarmerie in Jglau die Anzeige von dem Vorfall.

und gab dort auch die Nummer des Autos an. Ob es in mysteriösen Vorfall ein Verbrechen zurande liegt oder ob es sich um ein belangloses Verkommen handelt, werden die Erhebungen ergeben. Bisher wurde keine Abgängigkeitsanzeige erstattet.

t. Italienische Räuberromantik. Der Korrespondent eines italienischen Blattes berichtet über eine Begegnung mit dem Räuberhauptmann Onorato Sueni, der schon seit siebzehn Jahren mit seiner Frau und seiner kleinen Bande von Getreuen in Wald und Busch außerhalb des Gefängnis lebt, obwohl gegen ihn schon zahlreiche Haftbefehle erlassen worden sind und sogar auf seinen Kopf ein Preis von 80.000 Lire ausgesetzt worden ist. Der Journalist, dem es gelungen, seine Bekanntschaft zu machen, beschreibt den Räuberhauptmann als einen gemächlich aussehenden Menschen im Sportkleid, mit amerikanisch gestutztem Schnurr-

bart. Er hatte seinerzeit den Tod einiger seiner Verwandten und eines seiner Freunde gerächt; er gibt es ohn: weiter zu. Man wollte ihn deshalb verhaften, er aber zog es vor, auf den Bergen und in den Wäldern zu leben. Dieses Leben begann er im Jahre 1909; er hat seither keinen Mord mehr verübt und kein Vieh geraubt; er hat nur seine Freiheit gegen die Karabinieri und gegen seine Feinde verteidigt. Seine Gattin Seraphine ist ihm immer eine treue Gefährtin in allen seinen Abenteuern und Gefahren gewesen. „Ich bin oft mit Polizisten zusammengekommen,“ erklärte er, „an einem einzigen Tag traf ich mit ihnen viermal zusammen. Wir plauderten und scherzten ganz gemächlich, ich habe sogar eines ihrer Gewehre in die Hand genommen und untersucht; zwei Polizisten hatten im ganzen nur vier Patronen! Jetzt lebe ich ruhiger, weil die Zeiten besser geworden sind; aber anfangs, da gab es oft Aufregungen.“ — „Wie lebt ihr denn?“ fragte der Berichterstatter. Aber sowohl Onorato Sueni als seine Leute schienen diese Frage überhört zu haben; sie antworteten nicht. Aber es scheint ihnen sehr gut zu gehen, denn der Berichterstatter wurde von ihnen sehr gastlich bewirtet; es gab Braten, zweierlei Käse, Wein, Obst und auch Nektar. Man besah sich auf dem Gipfel eines Berges, von dem aus man ein wundervolles Panorama genießen konnte. Weit weg sah der Journalist eine Bedette der Banditen; zwei große Hunde machten ebenfalls Wache. Diese Hunde sind gut abgerichtet; wenn sie Gefahr wittern, bellen sie nicht, sondern sie schleichen sich an die Banditen heran und stoßen sie an den Weinen.

t. Präsident Coolidge und seine Rache. Demnächst erfährt die Privatmenagerie des Präsidenten Coolidge, der bekanntlich ein großer Tierfreund und namentlich ein Katzenfreund ist, eine interessante Bereicherung. Mr. Louis James, der Großgrundbesitzer im Staate Connecticut, hat dem Präsidenten seinen Kater Weatherbane geschenkt, der weit und breit bekannt ist und das Wetter vorherzusagen versteht. Die „Barometerfahne“ des Mr. James soll die Eigenschaft besitzen, daß er ein Unwetter oder einen Sturm vierundzwanzig Stunden durch sein auffälliges Benehmen mit größter Bestimmtheit vorauszusagen versteht. Die „Barometerfahne“ des Mr. James hat daher durch ihre meteorologischen Talente unter den Farmern im Staate Connecticut eine wahre Popularität erworben, da die „Wetterprognosen“ des Katers angeblich unfehlbar sind. Präsident Coolidge hat „Weatherbane“ jedenfalls mit verbindlichem Dank entgegengenommen.

Edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Der Landwirt.

Welche Hühner soll man halten?

Wer Hühner hält, erhofft natürlich dadurch Vorteile. Geschleht das Halten aus praktischen Gründen, so ist wohl die Hauptfrage, welche Hühnerart die meisten Eier legt. Diese Frage ist aber nicht ohne weiteres zu beantworten, denn die Produktivität, bezw. Rentabilität hängt nicht nur von der Rasse ab, sondern auch von der Zuchtauswahl und von der Zucht überhaupt. In letzterer Beziehung wäre es z. B. ganz verfehlt, Hühner älter als zwei, höchstens drei Jahre alt werden zu lassen, weil vom dritten Jahre an immer weniger Eier gelegt werden. Außerdem ist nötig, daß man unter den Legehennen die sorgsamste Auswahl trifft und unbarmherzig solche Tiere abschlächtet, welche den Anforderungen nicht genügen. Das zu ermitteln ist für jeden neuzeitlich geleiteten Hühnerhof die Faltnerkontrolle unentbehrlich. Es ist sehr leicht möglich, wenn die Hühner auf Leistung ausgewählt werden, den gegenwärtigen Jahresdurchschnitt von 144 Eiern auf 176 Eier zu steigern, wohl gemerkt, im Durchschnitt!

Denn es gibt Rassen, wie z. B. die Goldwanddottes, die es leicht bis auf 280 Eier bringen, die rehuhinfarbigen Italiener bis auf 202. Gerade diese beiden Rassen sind sehr bezeichnend für den Wert der Zuchtauswahl und der Rekterkontrolle, denn die niedrigste Legeziffer beträgt hier 121, bezw. 117. Das ist also ein beträchtlicher Unterschied, der, wenn man viele Hühner hat, die ganze Rentabilität über den Haufen werfen kann. Nach den an rund 12.000 Hühnern von 185 Züchtern vorgenommenen Beobachtungen ist die Reihenfolge nach als die besten Eierleger anzusprechen: Goldwanddottes, rehuhinfarbige Italiener, Plymouth-Rocks, Rhode-Islands, weiße Wyandottes, weiße Minorcas, schwarze Minorcas, weiße Italiener, weiße Orpingtons, gelbe Orpingtons, Faverolles, usw. Als Hühner für den Obstgarten sind besonders weiße Wyandottes zu empfehlen, weil sie gute Futterfresser sind und die Bäume nicht übersteigen.

Soll man Stalldünger in kleinen Häufchen auf dem Felde liegen lassen?

Diese Frage bespricht eine Fachzeitung wie folgt:

Wenn man im Herbst oder im Winter zu denjenigen Zeiten die Felder begeht, zu welchen der Stallmist auf die Acker geführt wird, so kann man sehr häufig beobachten, daß der Dünger nicht bald nach dem Ausfahren gebreitet wird, sondern in den bekannten Haufen oft längere Zeit liegen bleibt. Bei größeren Betrieben wird der Dünger in der Regel alsbald, nachdem er ausgefahren ist, gebreitet. Es sind in der Regel die Besitzer der mittleren und kleineren Betriebe, welche nicht darauf sehen, daß das Breiten des Mistes tunlichst bald nach dem Ausfahren erfolgt. Man soll den Dünger nicht längere Zeit auf dem Felde liegen lassen, denn ist die Witterung trocken und warm, so bildet sich in den kleinen Haufen rasch bekanntlich das flüchtige Ammoniak, welches rasch in die Luft entweicht und für die Düngung des Grundstückes verloren ist. Aus dem Ammoniak wird im Boden Salpetersäure gebildet. Ein salpeterfaures Salz ist der Chilisalpeter, welcher, im richtigen Maße angewendet, eine äußerst günstige Wirkung auf das Pflanzenwachstum, bezw. auf die Erträge unserer Felder ausübt. Wenn wir also das sich im Düngerhaufen entwickelnde Ammoniak in die Lüste entweichen lassen, so müssen wir jetzt Kalkstickstoff zukaufen, also Geld ausgeben. — Bei nassem Wetter wäscht der Regen die lös-

lichen wertvollen Bestandteile des Düngers aus den kleinen Haufen aus. Sie dringen in die unter denselben befindliche Erdschicht; dieser Teil des Bodens ist mit Düngstoffen in überreichem Maße versehen, während andere Teile desselben viel zu wenig von diesen Stoffen erhalten. Derart mit Stallmist gebüngte Felder zeigen einen sehr ungleichmäßigen Stand der Kulturpflanzen. An manchen Stellen (Weißstellen) sind dieselben zu üppig entwickelt und geben deshalb nicht den erhofften guten Ertrag. An den Stellen, die zu wenig Düngstoffe erhalten haben, ist der Stand ein wenig befriedigender und dies trifft auch bei dem Ertrag zu. Die Verluste, welche durch unrichtige Behandlung des Stalldüngers auf dem Felde der Landwirtschaft jährlich erwachsen, dürften sich auf Millionen belaufen.

Das Körnerfutter für Hühner. Von langjährigen Züchtern ist erprobt worden, daß das Körnerfutter für Hühner wie folgt zusammengesetzt ist: Für etwa 20 Hühner mittlerer Größe gibt man täglich 1/2 — 1 Pfund mittlerer Gerste, 1/2 Pfund Hafer, 1/2 Pfund Mais und 1 Pfund Gerste. Großen Rassen gibt man etwas mehr, kleineren etwas weniger. Man muß auch dafür sorgen, daß die Tiere genügend animalische Stoffe erhalten, welche man am besten des Morgens und unter das warme Weichfutter gibt, z. B. Knochen- und Fleischmehl, Fleischabfälle, Milch, auch feinstoßene Knochen und alter Mauerkalk sind mit zu verabreichen. Das Wetter ist in dieser Zeit schon ziemlich rau und kalt und man muß deshalb dafür

forgen, daß die Tiere, wenn möglich, direkt vor dem Hühnerhaus einen Unterschlupf haben, damit sie sich vor Wetter schützen können.

Für Ziegen und Kaninchen gilt Heu als gutes Raufutter. Es kommt in seiner Zusammensetzung dem Grase gleich und ersetzt ganz trefflich das jetzt noch fehlende Grünfutter. Am besten reißt man ungeschneitten oder kurzgeschneitten mit gelochten, gequetschten Kartoffeln vermischt.

Kalkbeine des Geflügels, die auf Milben zurückzuführen sind, lassen sich nach F. Winter, „Berliner Tierärztliche Wochenschrift“ 1923, Nr. 44, auf folgende einfache Weise heilen: Vor dem Hühnerloch wird eine mäßig flache Grube angelegt, deren Boden und Wände durch eine Lehmschicht wasserdicht gemacht werden. Einige Tage darauf wird die Grube allmählich mit Kalklösung gefüllt, so daß die Hühner gezwungen sind, täglich mehrmals durchzuwaten. Auf diese Weise tritt in kurzer Zeit Heilung ein.

Soll die Ziegenzucht etwas einbringen, so muß jeder Züchter mit den sonderbaren Gewohnheiten dieses Tieres rechnen. Tut man das, so schwimmt gewiß manches Vorurteil, das man bisher gegen die Ziegen hegte, besonders die vielverbreitete Ansicht, daß sie mehr Futter verderben, als sie fressen. Niemals muß man dem Tiere mehr Futter verabreichen, als es frisst; denn im Ueberfluß verschmäht die Ziege selbst das Beste. Füttert man täglich in fünf bis acht kleinen Portionen, so wird man stets eine reine Krippe finden.

Das Eingewöhnen von Tauben geht leichter vonstatten, wenn bereits Tauben den Schlag bewohnen. Alte Tauben läßt man nicht eher fliegen, bis sie fest verpaart sind und womöglich Eier oder Junge haben. Vorteilhaft ist es, vor dem Flugloch einen größeren Käfig anzubringen und an hellen Tagen die neuen Tauben einige Zeit hineinzusetzen, damit sie von hier aus die Umgegend betrachten und sich einprägen können. Nachdem die Tauben einen Tag gefastet haben, dann aber mit schwerem Futter sattgefüttert wurden, öffnet man die Ausflucht und sie werden sich nun nicht weit vom Schläge entfernen. Auf das Ausflugsbrett wird etwas Haas oder Hirse gestreut. Man kann auch mit einem Zwirnfaden 4-5 Schwungfedern an einem Flügel zusammenbinden, die Tauben halten sich dann in der Nähe auf, weil sie der gebundene Flügel hindert, ihre Ausflüge weit auszudehnen.

nen. Nach 10-14 Tagen kann der Zwirnfaden entfernt werden oder sobald die Tauben wieder regelmäßig in den Schlag zurückkehren. Aus diesem Grunde ist die Anschaffung nebst junger Tauben zu empfehlen oder man läßt die Alten überhaupt nicht frei. Leichtere eingewöhnten sind schwere Tauben, wie polnische Luchstauben, Maltbeser, Koburger Lerchen usw., wenn in oben ausgeführter Weise verfahren wird.

Eine nicht wagerechte Deichsel am Lastwagen ist, wie der „Pferdezüchter“ schreibt, eine große Tierquälerei. Wir finden diese Nachlässigkeit immer noch am meisten bei dem kleinen Land- oder Fuhrmann. Eine Deichsel, die sich nach vorn der Erde zuneigt, oder wo sogar die Spitze derselben beim Abspannen auf die Erde fällt, ist für das Zugvieh eine Qual, welche viel größer ist, als man glaubt. Noch mehr wird die niederziehende Reigung bestärkt durch einen allzu langen Halsriemen, verbunden mit der Halsstoppelle. Pferde, die derartige Lastwagen ziehen müssen und mit ihrem Halse die ganze Last der Deichsel tragen, verlieren nicht allein mit der Zeit ihre aufrechte Stellung, sondern bekommen durch das Hin- und Herschlagen der Deichsel, welche wegen ihrer nicht wagerechten Stellung zu weiten Spielraum hat, auf unebenen Wegen an ihren Beinen eine Anzahl Fehler, die die armen Tiere für immer behalten. Das Rütteln eines solchen Lastwagens ist oft so groß, daß der ganze Körper des Tieres ins Schwanken kommt.

Fässer weingrün zu machen. Das beste Mittel, ein neues Faß weingrün zu machen, ist Auslaugen mit kaltem Wasser, dann Ausbrühen mit zweiprozentigem Sodawasser, hinterher Dämpfen und endlich Klarschwenden mit kaltem Wasser. Wo aber ein Dämpfapparat nicht zur Verfügung steht, raten wir folgende Behandlung: 1. Auslaugen mit kaltem Wasser, dem 2% roher Schwefelsäure zugesetzt sind, etwa 10-14 Tage lang. Das Wasser darf dabei nicht saulig werden. 2. Ein gründliches Ausbrühen mit lochendem Wasser, dem 2% Soda zugesetzt sind. 3. Ausbrühen mit reinem lochendem Wasser. 4. Die drei vorhergehenden Behandlungen nochmals wiederholen. Bei 1. genügt dann etwa Stägiges Auslaugen. 5. Klarschwenden mit reinem kaltem Wasser. Aber selbst nach einer solchen gründlichen Behandlung ist es nicht rätlich, in ein neues Faß sofort einen guten „Jahrgang“ zu lagern. Es empfiehlt sich auch dann noch, zuerst einen geringeren Wein in ein neues Faß zu bringen.

# Fischerei.

## Der Huchen und sein Fang.

(Schluß.)

Wie alle übrigen lachsartigen Fische lebt auch der Huchen nicht nur von Fischen, sondern auch von Insekten; es rentiert sich bei ihm daher auch die Fliegenfischerei. Besonders in jüngerem Zustande läßt sich der Huchen mit künstlichen Fliegen recht gut fangen. Es sind aber auch schon größere Exemplare mit der Fliege gefangen worden. Leider sind sie jedoch nur an wenigen Stellen mehr so häufig, daß dieser Fang mit großem Erfolge betrieben werden kann. Der Huchen springt bis zu einem halben Kilogramm Gewicht ebenso begierig nach der Fliege wie die Forelle, selbst auf kleine Fliegen. Für Fliegenfischerei auf Huchen bedient man sich größerer Insekten mit bunten Farben, doch kleinerer wie jene, welche man für Salmen hat.

Die Größe der Fliege ist ungefähr jene einer großen Mollfliege; der Leib ist von kupferfarbenen Plauenfedern mit dünnen Silberfäden umwickelt, rote Dahnensfedern werden für die Flügel und vom Wachtellönig- oder Rebhuhnenschweif die roten Federn für die Flügel verwendet. Eine andere, ebenfalls sehr gute Fliege ist von karminroter Seide, der Leib mit Golddraht umwickelt, graue Dahnensfedern für die Flügel und die Flügel ziemlich groß von Perlhuhnfedern. Diese beiden Fliegen genügen wohl für den ganzen Sommer. Im Spätherbst springt nicht leicht ein Huchen mehr nach der Fliege.

Die Grundfischerei kommt bei Huchen selten zur Anwendung. Fische, die sich bei der Spinnfischerei schon öfters vom Angelhaken

befreiten, fängt man am besten bei eintretender Dunkelheit oder bei trübem Wasser mit einem Doppelhaken, an welchen man einen Bündel Regenwürmer so aufhängt, daß der ganze Kränzel lauter sich bewegende Enden der Würmer zeigt.

Hat man einen Fisch gefangen und wünscht ihn längere Zeit am Leben zu erhalten, dann nimmt eine gewöhnliche Hausleine, fährt dem Fisch bei einem Krümen mit der Leine in den Rachen über die Zunge weg und auf der anderen Seite beim Krümen wieder heraus, bindet die Leine unter dem Kopf zusammen und hängt den Fisch in dasselbe Wasser, aus welchem er gefangen wurde, an eine Stelle, wo keine Strömung ist, die ihn ersticken würde, bedeckt ihn von oben mit Reisig, daß er nicht von Raubzeug, besonders von Raben, entdeckt wird. Der Fisch bleibt hier viele Tage am Leben und da die Leine über den empfindlichsten Teil der Zunge geführt ist, so macht der Huchen keine Anstrengung, sich zu befreien.

Das äußerst schmackhafte Fleisch des Huchens ist am besten in Salzwasser abgekollt und mit Essig und Öl oder auch mit warmer Butter verpeist. Auch am Spieß gebraten ist er ein Leckerbissen. Große Fische sollen vorher mehrere Tage abgelagert werden. Sehr schmackhaft sind sie, wenn sie in ungefähr zwei Zentimeter dicke Scheiben geschnitten und in Butter auf beiden Seiten in der Pfanne gebraten werden.

Gefahren für die Forellenfischerei. Im „Grazr Volksblatt“ lesen wir: Aus verschiedenen Berichten, welche uns im Laufe der

letzten zwei Wochen über die ganz außergewöhnliche Trockenheit zugegangen sind, läßt sich entnehmen, daß manche Gebirgsflüsse

streckenweise stark vereist sind. Die Vereisung trifft insbesondere die sonst feicht unter dem Wasser liegenden Sandbänke, auf welche jetzt die Eisfläche einen permanenten Druck ausübt. Nun ist es hinlänglich bekannt, daß die Forellen zur Laichzeit gerade solche Sandbänke zur Ablagerung ihrer Eier auswählen, so daß die Frage entsteht, ob letztere durch die völlige Zudeckung durch das Eis Schaden leiden oder ganz vernichtet werden. Wie uns ein Fachmann aus dem Gebiete der Forellenfischerei und -zucht mitteilt, vertragen Forelleneier tiefe Wassertemperaturen und bleiben selbst bei vorübergehendem Vereisen noch lebensfähig, solange sie von einer Wasserschicht umgeben sind. Solange der Schotter

noch Wasser führt, in welchen sie eingebettet liegen, ist zwar mit Verlusten zu rechnen, aber nicht mit dem Absterben aller eingelagerten Eier. Schlimm steht die Sache mit der Einlage in ganz trocken liegenden Sandbänken, die völlig durchgefrieren können. Hier ist bei längerer Dauer dieses Zustandes wohl mit dem Absterben aller Eier zu rechnen. Eine oberflächliche Eisdicke allein, unter der noch Wasser zu- und durchströmt und die Eier umspült, führt nicht unbedingt zur Vernichtung der Eier. Daß heuer bei dem ungewöhnlichen Tiefstande der Wasserführung in den Forellengewässern mit großen Eiverlusten zu rechnen ist, muß leider angenommen werden.

# Volkswirtschaft

## Das österreichische Mietenproblem vor seiner Lösung.

—er. Graz, 26. Jänner.

Mit dem österreichischen Mietenproblem ist es gerade so wie mit einem Schwerkranken, von dem sich die Fachleute klar sind, daß diesem nur eine gründliche, wenn auch gefährliche Operation die Gesundheit oder wenigstens eine merkliche Besserung auf Jahre hinaus geben kann. Diese Klarheit besteht schon seit zwei Jahren, doch niemand, das heißt keine politische Partei hatte bisher mit Ausnahme des Bauernbundes vor den Nationalratswahlen den Mut, den Schnitt, von dem so viel abhängt, zu führen. Dieser Angriff des Bauernbundes auf das Mieterschutzgesetz brachte dieser politischen Partei einen gründlichen Mißerfolg bei den Wahlen. Nun sind aber seit her fast zwei Jahre verstrichen und nun beginnt die so lange beiseite geschobene Frage brenzlich zu werden und der lateinische Imperativ der Wirtschaftslage Österreichs fordert eine Entscheidung.

Die ersten Angriffe auf das Mietengesetz, die von liberaler Seite schlichtern unternommen wurden, wirkten auf das Parlament alarmierend und stießen auf den schärfsten Widerstand der Opposition. Im Jänner sollen nun die Oesterreicher wieder nach Wien wandern und dort den Völkerverbünderten Rede und Antwort stehen. Der Völkerverbund hatte auf seiner letzten Tagung unter anderem von Oesterreich auch die Aufhebung jeder Beschränkung am Privateigentum gefordert. Dazu gehört ja auch der Mieterschutz. Doktor Zimmermann hat anlässlich der Gehaltsforderungen der Bundesbeamten zu Weihnachten den Beamtenvertretern zu verstehen gegeben, daß er ja auf eine Erhöhung der Beamtenbezüge gerne eingehe, wenn die Mietzinse valorisiert und das Verfügungsrecht der Hausherrn über ihren Hausbesitz wieder hergestellt werde. Daß dieser Wink nicht der Initiative des Herrn Zimmermann entsprang, liegt auf der Hand. Hinter dem Herrn Zimmermann steht das Kapital der Entente, als dessen Interpret er ja mehr oder weniger fungiert. Und eben dieses Kapital sucht Platzierungsmöglichkeiten außerhalb seines Landes und hat da besonders die Vergebung von sicheren Hypothekendarlehen auf Häuser im Auge. In England hat zum Beispiel ein Konsortium gegen einen festen Preis den Bau von einer Menge von Häusern übernommen und für Oesterreich interessieren sich sowohl französische, wie auch amerikanische Firmen. Diese Firmen würden nun nach Aufhebung oder zumindestens Einschränkung des Mieterschutzgesetzes gegen hypothetische Sicherstellung sich an den Bau von Häusern machen und rechnen mit einer möglichen Verzinsung von 6 bis 8 Prozent. Diese Auffassung vom möglichen Zinsertrag dürfte wohl in Anbetracht der dermaligen wirtschaftlichen Verhältnisse zu optimistisch sein, doch wäre bei einigermaßen komfortablem Bau wenigstens eine annähernd 4-5prozentige Verzinsung zu erwarten.

Die Rehrseite dieser Betrachtung trifft aber rein österreichische Verhältnisse. Der österreichische Hausbesitz war nach statistischen Aufzeichnungen vor 1914 beinahe bis 60 Prozent mit Hypotheken belastet und die Hauszinsrenten bildeten einen respektablen Posten im Budget. Heute gähnt an deren Stelle eine weite Leere. Aber noch ein weiteres und dabei äußerst wichtiges Moment macht das Mietproblem heute besonders aktuell. Das österreichische Baugewerbe beschäftigte vor dem Kriege beinahe 40 Prozent aller Arbeiter — Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Tischler usw. eingerechnet — und heute zehren über 130.000 Arbeitslose am Staatsfiskus. Es ist heute nicht bekannt, wieviel Prozent der gesamten österreichischen Arbeiterschaft die Arbeitslosen ausmachen und es wäre sehr interessant, zu sehen, wieviel von den 130.000 Arbeitslosen nach der Aufnahme der normalen Bautätigkeit im Frieden noch als Arbeitslose verblieben. Dazu kommt noch die Stagnation in den die Bauten versorgenden Industriezweigen, durch deren Minderbeschäftigung oder Stillstand der Staat um große Steuerbeträge kommt und überdies Unterstützung auszahlen muß.

Die Meinung der westlichen (englischen und amerikanischen), vorwiegend kapitalistisch errichteten Finanzexperten ist nun die, daß Oesterreich auf der einen Seite durch kleinere Gehälter an seine Beamtenschaft große Summen erpart. Diese werden aber nach ihrer Meinung bei weitem durch die Arbeitslosenunterstützung, durch den Steuerentgang aufgehoben. Soweit haben diese Herren unbedingt recht. Folgen sie aber ihrem Gedankengang auf das industrielle Gebiet und versuchen wir die angebotene Methode auch bei der Industrie und der industriellen Arbeiterschaft zur Durchführung zu bringen, so stellen sich uns Berge von Widerständen finanzieller Art entgegen. Die österreichische Industrie arbeitet heute schon viel zu teuer und ist durch hohe Abgaben belastet. Gerade erst kürzlich hat der Erbkunstabkanzler Dr. Seipel betont, daß die Produktionskosten der österreichischen Industrie um 6 bis 10 Prozent herabgesetzt werden müßten, um sie konkurrenzfähig zu erhalten. Die Durchführung der Völkerverbündenvorschläge brachten nun aber statt Besserung eine bedeutende Verschlechterung, wenn nicht das Ende der österreichischen Industrie, weil diese die Mehrdöhne an die Arbeiterschaft infolge der Aufhebung d. Mieterschutzes und der Valorisierung der Mietzinse nicht auszahlen konnten, ohne ihre Konkurrenzfähigkeit vollkommen einzubüßen.

Und eben an dieser schroffen und harten Klippe sind alle Versuche, von welcher Seite sie auch unternommen wurden, bald gescheitert, und es wird Sache der Experten in Genf sein, den österreichischen Herren den Schlüssel zur Lösung dieses schwierigen Kapitels der ganzen Frage in die Hand zu geben.

## Jugoslawischer Getreidemarkt.

Die allgemeine Lage auf dem jugoslawischen Getreidemarkt ist befriedigend. Die Nachfrage andauernd mittelmäßig, etwas reger in Weizen, Mehl, Mais und auch im Hafer. Die Tendenz für Weizen ist noch immer fest, was einerseits auf die geringen Zufuhren zurückzuführen ist. Für Hafer ist die Tendenz unverändert geblieben. Bei Mais war die Tendenz Anfangs der Woche fest, bei heftigerem Preisaufstieg, welcher jedoch gegen Ende der Woche wieder abflaute. Die Exporteure sind mit Mais gut versorgt und haben arähere Terminabschlüsse für Heber und März

getätigt. Die Mehlausfuhr ist stark zurückgegangen. Die Preise hielten trotzdem an, weil nur geringe Lager vorhanden sind, während die Mühlen nur ihren Bedarf an Mahlpulver decken, um sich bei zu erwartenden Preisschwankungen vor größeren Verlusten zu bewahren.

Durchschnittlich werden folgende Preise notiert: Weizen aus der Bača 456 bis 460, Hafer (Bača) 300, serbischer, Parität Beograd 280 bis 290, Mais, prompt, 210 bis 220, Mehl 00 (Bača) 650 bis 670, Bohnen weiße (Bača oder Strem) 400, bunte Flawonische 210 bis 220 Din per 100 Kg.

**Das neue Metallgeld kommt im Monat Juni in den Verkehr.** Wie wir schon berichteten, hat unsere Regierung mit einer französisch-belgischen Firma einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge diese Firma, die Prägung von Hartgeld, und zwar in Einheiten zu 50 Para, 1 und 2 Dinar übernommen hat. Die erste Lieferung des Hartgeldes hat bis zum 1. Juni zu erfolgen. Mit der ersten Lieferung kommt auch das Kleingeld zu 5 und 10 Para in den Verkehr. Die 5- und 10-Para-Münzen liegen schon seit dem Jahre 1920 in den Tresors der Narodna banka aufbewahrt.

**Die Eisenbahnstrecke Krupina-Rogatec.** Amtlich wird verlautbart: In den letzten Tagen werden Gerüchte verbreitet, daß die Regierung den Ausbau der Strecke Krupina-Rogatec von der Tagesordnung gestellt hätte und werden diese Gerüchte auch zu Agitationszwecken für die bevorstehenden Parlamentswahlen mißbraucht. Laut telegraphischer Mitteilung des Innenministeriums vom 22. Jänner 1925 sind alle diese Gerüchte aus der Luft gegriffen. Der Ausbau der bezeichneten Strecke ist im Staatsbudget für 1925/26 vorgesehen. Der Verkehrsminister hat diesen Posten bei der Revision des Kostenanschlages beibehalten und erst in den letzten

Tagen neuerlich bestätigt, so daß der Bau dieser Strecke vollkommen gesichert ist.

**Jugoslawischer Eiermarkt.** In den letzten Jahren hat die Eierproduktion in Jugoslawien stark zugenommen und stellt in der übersehenden Woche einen nicht zu unterschätzenden Posten vor. Für die Ausfuhr werden Eier zu 1.10 bis 1.20 Din. per Stück bezahlt. In der letzten Woche wurden folgende Durchschnittspreise verzeichnet: In Slowenien 1.20, Dacia 1.35, Serbien 1.20, Kroatien 1 bis 1.10 Din. per Stück. In Zagreb wurden in den letzten Tagen größere Mengen auf den Markt geworfen und notierten Eier von 1.25 bis 1.50, Kalkier zu

0.75 Din. per Stück. Infolge des letzten Anstieges ist die Ausfuhr bedeutend gefallen.

**An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“**  
Die P. Z. Abonnenten, welche mit dem Abonnementsbeitrag im Rückstande sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 8 Tagen einzufenden, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Schreibmaschinen.** Nebenmaschinen, Kopiermaschinen, Typendruck, Opalographie und Zuhör, Schapirographie, Bleistiftmaschinen, Briefordner System „Indus“, Schnellhefter, Rollen für Kopiermaschinen, Postkisten, Stempelfarben, Wachspapierfarben, Massenlöcher. Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale!  
**Eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen** 86

**Achtung!** Wo finde ich einen guten und billigen Tapezierer? — In Studenci, Krpanova ul. 17. Geht auch mit Krampelmaschine ins Haus. Franz Poljak, Tapezierer. 849

**Besond. Sprachkurs** a. Italienisch für Reisende, Anfänger, Konversationsmethode. Dauer 2 bis 3 Monate, Nachmittags- u. Abendstunden. Beginn 3. Feber. Anm. schriftl. od. mündl. täglich 12—13, 16—17 Uhr. Adr. Verwaltung. 868

**Kaufe Geschäft oder Geschäftstotal,** beziehungsweise übernehme, eventuell trete als Kompagnon ein. Verfiert in allen Fachkenntnissen. Geil. Anträge mit Anführung des nötigen Kapitals unter „Erziehung“ an die Bero. 938

**Wer besorgt einwandfreie Uebersetzung deutsch-serbisch?** (Technischer Bericht.) Offerte mit event. Preisangabe an Fialkowski, Korosceva ulica 34. 910

**Papiermaché - Erzeugung** zu verkaufen. Mit dem Erwerb wird Kleinherstellungsberechtigung für S. S. zugesichert. Erzeugung sehr einfach (Kinderarbeit), nach schriftlicher Anleitung. Vorkenntnisse nicht nötig. Rohmaterial überaus erhältlich. 100—200 Proz. gar. Reingewinn. Preis nach Uebersicht, bei Sicherstellung a. in Teilzahlungen. Auskunft und Abbildungen gegen 7 Dinar in Noten durch E. Thürmer, Bräur, Böhmen, Komotauerstr. 10. 921

**Suche Darlehen,** 5000 Din., auf kurze Zeit gegen gute Verzinsung. Anträge erbeten unter „Darlehen Din. 5000“ an die Verwaltung. 933

**Wer leiht Geld** kurzfristig auf Verlagsheime? Anerbieten sub: „Abolir 33“ an die Bero. 930

## Zu kaufen gesucht

**Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche** J. J. M. Unger, Uhrmacher. 115

## Zu verkaufen

**Schöne Speisezimmer-Einrichtung** preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Sodna ul. 32/1, Tür 7. 737

**Klavier** um 5000 Dinar zu verkaufen. Adr. Bero. 821

**2 Stridmaschinen,** fast neu, eine Nr. 8, 36, eine Nr. 8, 50, billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 842

**Herrenanzüge,** Smokinganzug, Mäntel, Tanzkleider, montenegrinisches Kostüm, Mantelkleider, Kostüme, Jumper, Blüschdecke, Vorhänge, Stores, Handarbeiten, Sopapöster, Gläser, Uhren, Mokkaservice, Figuren, Vasen, Tischchen, Bücher, Noten, Schlittschuhe und Verschiedenes. Korosceva ulica (frühere Birgerstraße) Nr. 7/2, Tür 8. 860

**Möbel** für ein Zimmer, gut erhalten, billig zu verkaufen. Prbanova ul. 10, Tür 1. 935

**Nähmaschine,** gut erhalten, wegl. Uebersetzung zu verkaufen. — Vaupotic, Melfska cesta 12/1. 939

**Möbel** für ein Zimmer, gut erhalten, billig zu verkaufen. Prbanova ul. 10, Tür 1. 935

**Schönes seidenes Maskentuch** billig zu verkaufen. Cantarjeva ulica 30, Trafik. 914

**Ein guter Wachtund** wegen Uebersetzung zu verkaufen. Adr.: Slovenska ul. 16/1. 906

**Neue Goldschuhe** Nr. 37/6, ungetragen, preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 934

**Komplettes poliertes, hartes** Schlafzimmer, 1 verstellbare Singer - Nähmaschine, 2 Toilettepiegel, 1 Kasten, 1 Bücheretage, 1 Stehlampe, Porzellan, Silber und andere Möbelstücke sind preiswert zu verkaufen. Anfragen ab 2 Uhr Kavarina Bristol, Vetrinjska ul. 30. 899

## Zu vermieten

**Sehr guter billiger Kostplan.** Anfr. Bero. 844

**Zimmer,** elegant möbliert, mit Vorzimmer, sep. Eingang, Parknähe, für einen soliden Herrn. Anfr. Korosceva ul. 2/1, rechts. 886

**Einfach möbl. Zimmer** samt Küche ist ab 1. Feber zu vermieten. Adr. Bero. 884

**Neue Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, ev. Badezimmer bekommt mit April, wer gegen Sicherstellung 30.000 Din. leiht. Angebote unter „Wohnung“ an die Verwaltung. 909

**Sonniges möbl. Zimmer** an einen Herrn zu vermieten. Minjska ulica 34. 905

**Schön möbl. Zimmer** mit elektr. Beleuchtung und Badebenützung an besseren Herrn sofort zu vermieten. Adr. Bero. 937

**Möbl. Zimmer** mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Vojasniška ul. 10. Ebendort werden Kostabonnenten aufgenommen. 907

**Möbl. Zimmer,** streng separiert, elektrisch. Licht, im Stadtzentrum zu vermieten. Anfr. Bero. 932

## Zu mieten gesucht

**Suche 2 möbl. Zimmer** mit Küche. Anträge unter „R. 4000“ an die Bero. 885

**Suche reines, elegant möbliertes** Zimmer mit separ. Eingang und Badezimmerbenützung. — Unter „Erstklassig“ an die Bero. 926

## Stellengesuche

**Christliche Bedienerin** bittet um Beschäftigung tagsüber oder nur auf Stunden. Adr. Bero. 919

## Offene Stellen

**Suche deutsche Erzieherin** aus gutem Hause mit Schulkenntnissen, zu drei Mädchen aufs Land. Offerte mit Ansprüchen, Zeugnissen, Bild zu richten an Jeno Balint, Nova Kaniža. 883

**Suche tagsüber fleißiges Mädchen** für häusliche Arbeiten. — Adresse Verwaltung. 893

**Gesucht** wird ein einfaches nettes Kindermädchen (Fräulein) zu 2 Kindern, eines 8 Monate, eines 3 Jahre. Beansprucht wird kroatische und deutsche Sprache, eben so Liebe zu Kindern und solides Benehmen. Photographie und Ansprache zu senden an Josef Birnbaum, Karlovac. 922

# GESCHAFTSKORRESPONDENZEN

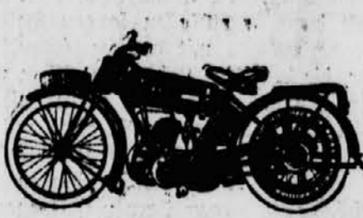
und Einschlägiges zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische und Italienische und umgekehrt übernimmt fallweise in und außer Haus **Josef Rogmann** jun. in Krčevina bei Maribor Nr. 104a. Zu sprechen täglich von 14—15 Uhr (2 bis 3 Uhr nachmittags). 913

# Billiges Fleisch

Rindfleisch 15—17 Dinar  
Kalbfleisch 17 Dinar  
Schweinefleisch 20 Dinar

verkauft ab 30. Jänner Anton Schwab, Fleischhauer in Pobrežje Nr. 14 und Studenci, Aleksandrova cesta 1.

**Die ersten Erfolge B. S. M. auf dem Kontinent im neuen Jahre!**



**Zwei Ehrenpreise**  
die allerbeste Qualifikation für Motocikel.

**Die steirische Winter-Qualitätsfahrt 4. Jänner 1925.**  
Zwischen 45 Konkurrenten.  
9. B.S.A. Motocikel am Start.  
9. B.S.A. Motocikel ohne Strafpunkte am Ziele.

Vertretung für Jugoslawien  
**Jugo-Auto d. z. o. z., Ljubljana, Dunajska 36.**

## Korrespondenz

**38 jährige Frau** mit Wohnung sucht passenden Herrn zum gemeinsamen Haushalt. Anträge unter „Gemüthlich 33“ an die Verwaltung. 925

**3** um Eintritte mit 1. Feber wird bei kleinerer Familie (ältere Dame und Sohn) wird eine **nette Person**

gesucht die gut bürgerlich kocht und häusliche Arbeit versteht. Gute Bezahlung. Offerte mit Photographie umgehend an Rudolf Ebenpanger, Bjelovar erb. 924

## Äpfel

jedes Quantum zu kaufen **g e s u c h t.**  
**Jaboke** ZAGREB Bregovita 3. Telefon 19-48. 879

# KARNEVALS-PROGRAMM

Klub-Bar et Velika kavarna

**Vom 1. bis 15. Feber**  
**NEUES sensationelles PROGRAMM**  
Auftreten des Künstlerpaares **MARY and NIKOLAUS, FRED and JOLY, Mill Ninon, Ellen Rasmusen, III URVALEK III** mit neuen Schlagern!  
**Mittwoch, den 4. Feber**  
**Elitekonzert und Varieteabend** in der Velika kavarna.  
**Freitag, den 6. Feber**  
**Elitekonzert mit Harfen-einlagen** in der Velika kavarna.  
Nach den Ball-Veranstaltungen Rendezvous-Platz der vornehmen Gesellschaft! 57  
Café geöffnet bis 3 Uhr. Bar geöffnet bis 4 Uhr.

**Im „Narodni dom“**  
**HAUSFEIERTAG** mit Leber- und Blutwurstschmaus. — Eine Portion nur **6 Dinar.**  
Alle ladet freundlichst ein der Wirt  
Andr. und M. Oset. 940

**Warnung.**  
Warne hiemit jedermann meiner Frau **Marie Horjančič** in Brezje, Gemeinde Trkovec Nr. 47, Geld oder Geldeswert zu leihen, da ich für sie nicht haße und keine Schulden meiner Frau bezahle. 840  
**Franz Horjančič.**

**Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens**

**Dankjagung.**  
Für die uns anlässlich des schweren Schicksalschlages zugekommenen Beweise warmer Anteilnahme, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse dankt insbesondere dem „Christkatholischen Frauenbunde“ tiefergerührt  
**Antonia Wolfzettel**  
Bahnbearbeitungsgattin. 931

**O S T U N D W E S T**  
Illustrierte Wochenschrift der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland  
Eine groß angelegte, reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Beziehungen Deutschlands zum Deutschland im Auslande und zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden.  
Verlangen Sie Probenummer direkt vom Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstraße 80, Telefon 25231. 815

**Ganz neues modern. Speisezimmer**  
927 (Nussholz)  
wegen Abreise preiswert zu verkaufen. — Zu besichtigen zwischen 14—17 Uhr. Aleksandrova cesta im Hofgebäude, Parlerre rechts.